

Infos von BirdLife Schweiz

Kiebitz: Vogel des Jahres 2019

Der Kiebitz wurde von BirdLife Schweiz zum Vogel des Jahres gekürt, weil er als gefährdeter Brutvogel zeigt, wie die Vogelwelt des Kulturlandes in den letzten Jahrzehnten verarmt ist. Feuchtwiesen, der ursprüngliche Lebensraum des Wiesenbrüters, wurden bis vor rund fünfzig Jahren zu 90 Prozent zerstört. Der Kiebitz begann dann auf Äckern zu brüten und kam vom Regen in die Traufe. Die Intensivierung der Landwirtschaft mit ihren vielen Bewirtschaftungsgängen zerstörte Nester und Jungvögel. Nur mit einer engen Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Landwirten kann es gelingen, dem Kiebitz zu helfen.

Nachdem der Bestand bis zur Jahrhundertwende auf nur noch rund hundert Paare zusammengebrochen war, hat die Art dank Förderprogrammen von BirdLife Schweiz und der Vogelwarte Sempach seither die Zahl der Brutpaare wieder fast verdoppeln können. Der Bestand ist aber weiterhin sehr verletzlich, an vielen Brutplätzen ist der Bruterfolg sehr gering. Und wenn sich die Agrarpolitik nicht endlich stärker auf die Biodiversität ausrichtet, wird der Kiebitz weiterhin auf die intensiven Fördermassnahmen von BirdLife Schweiz und seiner Partner angewiesen sein. Der Vogel des Jahres 2019 ist damit Symbol der verfehlten Landwirtschaftspolitik



Michael Gerber

Der Kiebitz kann nur dank einer besseren Zusammenarbeit von Landwirten und Naturschützenden in unserem Land noch überleben.

und zugleich der Hoffnung dank der Zusammenarbeit von Naturschutz und einzelnen Landwirten.

Tierfallen vermeiden

Tierfallen sind allgegenwärtig, fallen aber oft nicht auf. Deshalb zeigt BirdLife Schweiz im letzten Jahr der BirdLife-Kampagne für die Biodiversität im Siedlungsraum, wie sich Tierfallen vermeiden lassen.

Wer denkt schon, dass bereits eine 20 cm hohe Mauer dem Igel das Fortkommen verunmöglicht, dass all die Zäune um die Gärten ihn zu Umwegen zwingen oder ihm sogar die Nutzung von Grundstücken ganz verunmöglichen? Dass ein Kellereingang oder ein Lichtschacht für Amphibien und andere Kleintiere eine Falle sind, merkt man erst, wenn man die Tiere dort entdeckt. Mit einem feinen Gitter lässt sich das Problem einfach lösen. Ausstiegshilfen für Kleintiere am Pool oder Teich ermöglichen das Überleben von hineingefallenen Kleintieren.

Statt Fadenmäher eine Sense oder Sichel zu benützen, ist zwar anstrengender, rettet aber das Leben vieler Tiere. Nischen und Brutplätze für Gebäudebrüter lassen sich auch bei Renovationen und an Neubauten bei guter Planung gut fördern.

Diese und die vielen anderen Tierfallen in Gärten, an Häusern, bei Zäunen, an Leitungen sowie bei Glasfasersaden und -scheiben nimmt der neue

Leitfaden in der Reihe «BirdLife Aktiv» auf. Er erscheint im März und geht an alle BirdLife-Mitglieder. Achten Sie vermehrt auf Tierfallen in Haus, Garten und Landschaft und helfen Sie mit, diese zu vermeiden.

Neue Volksinitiativen

Der Druck auf Natur und Landschaft wird immer stärker. Dauernd müssen BirdLife Schweiz und die anderen Naturschutzorganisationen Angriffe abwehren. Ohne Gegendruck wird das in den nächsten Jahren so weitergehen: Die dringend nötigen Massnahmen für die Biodiversität werden verschleppt. Vom Aktionsplan Biodiversität, der die Trendwende beim anhaltenden Rückgang der biologischen Vielfalt hätte bringen müssen, ist nicht viel zu spüren. Beim Schutz der unverbauten Landschaft reicht die vorgeschlagene Neuregelung des Bauens ausserhalb der Bauzone nicht aus, um den Bauboom im Nichtbauggebiet zu stoppen.

Deshalb haben BirdLife Schweiz, Pro Natura, die Stiftung Landschaftsschutz und der Schweizer Heimatschutz beschlossen, zusammen mit anderen Organisationen zwei Volks-

initiativen zu lancieren.

Die Biodiversitäts-Initiative sichert unsere Lebensgrundlagen. Sie sorgt dafür, dass es der Natur besser geht, weil ihr genügend Flächen und Mittel zur Verfügung stehen. Und sie verankert den Schutz unserer Landschaften und des Erbes unserer Baukultur in der Verfassung.

Die Landschafts-Initiative will die Trennung des Baugebiets vom Nichtbauggebiet sicherstellen. Die Regeln im Nichtbauggebiet sollen wieder ihre ursprüngliche Klarheit erhalten. Neubauten im Nichtbauggebiet müssen für die Landwirtschaft nötig oder aus wichtigen Gründen standortgebunden sein.

Die Unterschriftensammlung für beide Initiativen startet im März.

Als Dachverband der Naturschutzvereine vereint BirdLife Schweiz zwei Landesorganisationen, 18 Kantonalverbände und rund 440 lokale Sektionen. BirdLife Schweiz ist Partner von BirdLife International mit über 10 Mio. Mitgliedern und Gönnern.



birdlife.ch